



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Auch Unvorstellbares lässt sich regeln.

Die NÜRNBERGER Versicherung ist Selbsthilfeeinrichtung für den Öffentlichen Dienst und Partner im dbb vorsorgewerk. Mit unserer Bestattungsvorsorge sichern Sie sich das beruhigende Gefühl, an alles gedacht zu haben.

www.dbb-vorteilswelt.de



dbb vorsorgewerk GmbH
Friedrichstraße 165, 10117 Berlin
Telefon 030 40816444, vorsorgewerk@dbb.de

dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah



> Seminargruppe: v.l.n.r.: Ralf Scholl (Baden-Württemberg), Hermann Weinert (Sachsen-Anhalt), Susanne Lin-Klitzing (DPhV), Dominique Roth (Referent, dbb), Tilo Hemmert (Bayern), Karin Staab (Saarland), Uta Brockmann (NRW), Dr. Marcus Hahn (Seminarleitung, Saarland), Jochen Ring (Rheinland-Pfalz), Annabel Fee (Hessen), Steffen Kottmann (Ba-Wü), Thomas Langer (Seminarleitung, Sachsen).
Nicht auf dem Bild: Dr. Iris Schröder-Maiwald (Hessen)

DPhV-Seminar zur Vernetzung
in der Verbandsarbeit:

Überzeugungen transportieren

von THOMAS LANGER
& DR. MARCUS HAHN

» Live-Video schlägt
Video schlägt Bild
schlägt Link

schlägt Text.« Nach welchen Algorithmen Social Media wie beispielsweise Facebook heute funktionieren, erläuterte Dominique Roth, Hauptreferent beim diesjährigen Vernetzungsseminar vom 23. bis 25. Januar im dbb forum siebengebirge in Königswinter gleich zu Beginn seiner Ausführungen. Anhand anschaulicher Beispiele konnte der im Medienteam der dbb-Bundesgeschäftsstelle Tätige zeigen, dass Social Media nicht nur die Informations- und Kommunikationsstrukturen stark verändert hat, sondern dass sich auch das Selbstverständnis und die Arbeitsweise von Verbänden in vielen Bereichen grundsätzlich verändert haben. Im Zentrum des Seminars stand daher die Frage, in welchen Formen und Herangehensweisen moderne Verbandsarbeit den neuen Herausforderungen gerecht werden kann.

Dabei sind die 'sozialen Netzwerke' gerade kein neutraler Vermittler, sondern üben interessengeleitet und algorithmisch gesteuert massiven Einfluss auf die Wirksamkeit und die Themensetzung. So sehen beispielsweise nur sechs Prozent der Facebook-Follower die Beiträge ihrer 'Freunde'. Dies löste intensive Diskussionen der Teilnehmer aus den Landesverbänden aus, die ihre Social-Media-Aktivitäten auf Basis der neu gewonnenen Erkenntnisse neu bewerten konnten.

» Schon jetzt erfolgreiche digitale Projekte in der Verbandsarbeit

Apropos Erfahrungen: In der mittlerweile dritten Auflage des Vernetzungsseminars hat sich die Tendenz verfestigt, dass der Erfahrungsaustausch und die Vorstellung der Vernetzungsprojekte aus den Landesverbänden einen immer größeren Raum einnehmen. So auch in diesem Jahr, als eine beeindruckende Vielfalt von erfolgrei- >

chen Projekten aus den unterschiedlichsten Bereichen der Verbandsarbeit vorgestellt wurde. Die Spannweite reichte vom effizienten Einsatz von Mitgliederverwaltungen über Kollaborationstools für die Vorstandsarbeit bis hin zu mobilen Apps. Offenbar ist ein grundlegender Modernisierungsprozess in der Verbandsarbeit in Gang gekommen, der immer mehr Früchte trägt – und zu dem das Vernetzungseminar seinen Beitrag zu leisten imstande ist.

> **Teilnehmer konnten sich auch selbst ausprobieren**

Aber auch Neues wurde entdeckt und ausprobiert. Zum einen erstellten die Teilnehmer eigene Sharepics – aussagekräftige Bilder mit kurzen, prägnanten Texten, welche die Auf-



> **Marcus Hahn stellte sich als Seminarleiter den Fragen der Seminargruppe**

merksamkeit auf sich ziehen und deshalb gern auf Facebook oder Instagram geteilt ('share') werden. Speziell für die Verbandsarbeit und den Personalratswahlkampf sind sie geeignet, wenn zum Beispiel der Urheber oder die Urheberin eines Zitats oder einer Forderung die eine Hälfte und der Text die andere Hälfte des Bildes einnehmen. Zu bewerkstelligen ist dies mit einem Grafik- oder Bildbearbeitungsprogramm am Rechner oder mit diversen Apps am Smartphone.



> **Blick in die Diskussionsrunde mit Thomas Langer, Seminarleitung**

Zum anderen drehten und bearbeiteten die Teilnehmer kurze Videos – ebenfalls mit ihren Smartphones. Dominique Roth hatte zur Veranschaulichung im Netz viral gegangene kurze Filme mitgebracht, die eines gemeinsam hatten: Emotionen, Authentizität und Originalität. Er motivierte die anwesenden Philologen, selbst zu experimentieren, und erklärte: »Es kommt nicht auf technische Perfektion an. Vielmehr muss im Video deutlich werden, warum wir etwas tun

und dass wir eins sind mit unserer Sache! Transportieren Sie Ihre Überzeugungen! Erzählen Sie persönliche Geschichten!«

Dementsprechend bildete auch beim diesjährigen Vernetzungseminar die Entwicklung konkreter Modellprojekte für die Arbeit in den Verbänden einen Schwerpunkt. Wir dürfen gespannt sein, inwiefern sich diese in nächster Zeit in mess- und zählbaren Erfolgen niederschlagen werden. ■



QR-Codes im Lernheft führen auf direktem Wege zu ergänzenden Online-Inhalten.

Interaktive Lernhefte für das Abitur von StudyHelp und YouTube Bildungsbotschafter Daniel Jung

Hybrid-Modelle für Lern- und Unterrichtsmaterialien des **StudyHelp Verlags**

In der anhaltenden Debatte über die Vor- und Nachteile der Digitalen Bildung gewinnen, so scheint es, aktuell vor allem Hybrid-Modelle. Ein Beispiel für Hybrid-Modelle findet sich in Lern- und Unterrichtsmaterialien des **StudyHelp Verlags**.

Der Kompromiss zwischen Tradition und Technologie kann bei der Gestaltung des Unterrichts helfen und die Arbeit von Lehrern vereinfachen.

Denn dadurch wird es ermöglicht, dass real gelebte Lernmethoden mit digitalen Inhalten sinnvoll ergänzt werden.

Prominente Beispiele für diesen Ansatz finden sich aktuell in den Lernheften des **StudyHelp Verlags**. Fachspezifische Inhalte werden auf altbekannte Weise und in schülerfreundlicher Sprache über die Lernhefte vermittelt. Der Lehrer kann alle relevanten Unterrichtsthemen einfach und effektiv behandeln. Integrierte Übungsaufgaben samt

ANZEIGE

Musterlösungen dienen zudem der Überprüfung des Wissensstands. Über einen Scan der QR-Codes im Heft mit dem Smartphone erreicht der Schüler auf direktem Wege zusätzliche Erklärvideos, um Fragen zu klären und sein Wissen zu festigen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Hybrid-Modelle einen wahren Mehrwert bringen können. Da sie den Schülern durch leicht verständliche sowie audiovisuelle Erklärungen helfen und Lehrern neue Lösungsmöglichkeiten für Probleme liefern, die im Schulalltag auftreten.

Kontakt:

Carlo Oberkönig
StudyHelp GmbH
Busdorfwall 22
33098 Paderborn
www.shop.studyhelp.de